

## JUBILÄEN

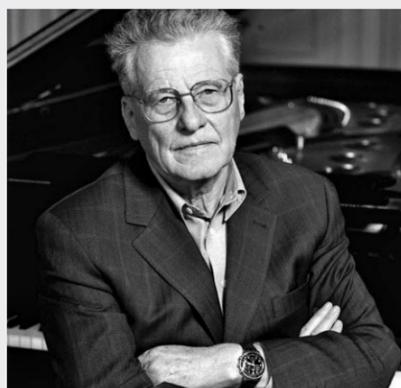
### Festival: 100 Jahre Österreichischer Komponistenbund

Am 14. Juni 2013 feiert der Österreichische Komponistenbund (ÖKB) das 100-Jahr-Jubiläum der Vereinsgründung. Zu diesem besonderen Ereignis findet von 10. bis 17. Juni ein Festival mit Konzerten und Symposion statt, wobei das aktuelle heimische Musikschaffen sowie ein Blick in die Zukunft im Fokus stehen. Zum Auftakt der Jubiläumswoche findet am 10. Juni um 19.30 Uhr im Radiokulturhaus Wien ein Konzert in Kooperation mit den fünf österreichischen Kunstuniversitäten statt. Dabei präsentiert jede der Universitäten ein Werk eines herausragenden Kompositions-Studierenden:

- Konservatorium Wien Privatuniversität: Alexander Kaiser „Interferenzen“
- Anton Bruckner Privatuniversität Linz: Daniel Hochreiter „Veins III“
- Universität für Musik und darstellende Kunst Wien: Onur Dülger „Celloacoustic“
- Universität für Musik und darstellende Kunst Graz: SukJu Na „< >“
- Universität Mozarteum Salzburg: Hendrik Rungelrath „Späte Faust / Material für einen Scelsi-Kommentar“

**Der Mozarteum-Vertreter** Hendrik Rungelrath, der 1987 im deutschen Krefeld geboren wurde, erhielt seine erste musikalische Ausbildung an Violine und Klavier an der Bischöflichen Kirchenmusikschule Essen. Es folgten Klavierunterricht und erste Kompositionsstudien bei Michael Krücker. Als Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes studierte er Theologie und Philosophie in Bonn und Salzburg und arbeitet seit dem Diplom 2010 an einer fundamentaltheologischen Dissertation über messianische Wissensformen an der Paris Lodron Universität Salzburg. Am Mozarteum studiert er seit 2010 Komposition bei Christian Ofenbauer.

**Mit diesem Jubiläums-Auftakt** unterstreicht der Österreichische Komponistenbund die Bedeutung der heimischen Universitäten für den Berufsstand der Komponisten sowie die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Kunstuniversitäten, die teils seit vielen Jahren Mitglieder des Vereins sind. Das Jubiläumsfestival des ÖKB lädt anschließend noch bis zum 17. Juni zu weiteren Konzerten quer durch musikalische Stile und Genres. Infos zum Festival: [www.komponistenbund.at](http://www.komponistenbund.at)



Komponist Gerhard Wimberger. Bild: SN/MOZ

### Konzert zu Ehren der Salzburger Komponisten

**Der Veranstaltungskalender** für das Wintersemester 2013/2014 der Universität Mozarteum nimmt langsam Form an: Zu den bereits fixierten Highlights zählt ein Jubiläumskonzert für zeitgenössische Salzburger Komponisten in Kooperation mit der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM) und der IG Komponisten Salzburg, die aktuell mehr als sechzig Komponistinnen und Komponisten in Stadt und Land Salzburg vertritt. Am 16. November 2013 stehen bei dieser Jubiläumsveranstaltung jene Salzburger Komponisten im Mittelpunkt, die heuer einen runden oder halbrunden Geburtstag feiern bzw. gefeiert haben: Gerhard Wimberger (90 Jahre), Ernst Ludwig Leitner (70), Wolfgang Pillinger (70), Herbert Grassl (65), Werner Raditschnig (65), Wolfgang Niessner (60), Urban Östlund (60), Franz Zaunschirm (60), Ludwig Nussbichler (50), Shane Woodborne (50). Außerdem wird des 1988 verstorbenen Cesar Bresgen gedacht. Er wäre heuer 100 Jahre alt geworden.



Bild: SINC/CHRISTIAN SCHNEIDER

Ein Wettbewerb der jungen Komponistengeneration, Kurt Schwertsik als „Composer in Residence“, der jährliche Fokus auf Salzburger Komponisten beim „Composers, Tribune“ und jede Menge Komponisten-Jubiläen – die Mozarteum-Sommerakademie rückt eine oft vernachlässigte Berufsgruppe in den Mittelpunkt.

# Komponisten vor den Vorhang

THOMAS MANHART

Unter den 900 bis 1000 Studierenden, die alljährlich zur Internationalen Sommerakademie der Universität Mozarteum nach Salzburg strömen, mögen sie nur eine kleine, vernachlässigbare Gruppe sein, für den Musikbetrieb der Zukunft sind sie dennoch eine unverzichtbare Größe: die Komponistinnen und Komponisten. Das weiß auch Alexander Müllenbach, der selbst ein Vertreter der komponierenden Zunft ist und diese Berufssparte seit jenem Tag fördert, als er vor einem Jahrzehnt zum Direktor der Internationalen Sommerakademie bestellt wurde. In welchen Bereichen heuer die Kompositions-Studierenden – aber auch die etablierten klassischen und zeitgenössischen Komponisten – im Mittelpunkt der Sommerakademie an der Universität Mozarteum stehen, erläutert Müllenbach im Interview mit den Uni-Nachrichten:

**UN:** Im Rahmen der Mozarteum-Sommerakademie wird heuer zum zweiten Mal nach 2009 der Wettbewerb „Humor, Scherz, Ironie in der Musik“ ausgetragen. Was ist der Grund dafür bzw. was ist diesmal anders?

**Alexander Müllenbach:** Wir hatten viele Anfragen, ob wir das Thema nicht noch einmal vertiefen könnten. Ich habe dann noch einige Facetten gefunden, die beim ersten Mal nicht so herausgekommen sind, darunter die Überlegung eines Kompositionswettbewerbs, in dem sich junge Studierende mit dem Humor auseinandersetzen sollen, sowie ein weiteres Symposium, das diesmal Siegfried Mauser leiten wird.

**UN:** Dazu gleich eine Frage an den Komponisten Müllenbach: Wie funktioniert eigentlich das Einbringen und Ausdrücken von Humor, Scherz und Ironie in der Musik? Welche Mittel haben sich die Komponisten im Laufe der Jahrhunderte ausgedacht?

**Müllenbach:** Das ist gar nicht so leicht. Es ist viel einfacher, „schwarze“ Musik zu schreiben als humorvolle. Man kann zwar lustige, schnelle Tempi verwenden, aber das ist dann noch nicht zwingend Humor, das kann einfach nur Lustigkeit sein.

**UN:** Was ist also das Geheimnis?

**Müllenbach:** Es gibt zwei grundsätzliche Komponenten. Bei Vokalmusik, also wenn ein Text dazu kommt, geht es relativ leicht. Dann wird die Musik versuchen, auf die eine oder andere Art, den Humor, der im Text vorhanden ist, entweder zu unterstreichen oder zu konterkarieren. Arbeitet man hingegen ohne Text, funktioniert es am besten mit musi-

kalischen Zitaten aus Werken einer anderen Epoche. Das kann ein bisschen ins Grotteske gehen, wie es zum Beispiel der französische Komponist Francis Poulenc gemacht hat. Er war ein Meister dieser feinen Ironie und hat immer auf die Klassik Bezug genommen, auf Komponisten wie Mozart, Rameau, Bach oder Scarlatti. Oder ich nehme ein Thema des einen Komponisten und verbinde es mit dem Thema eines anderen, weil sich die beiden sehr ähnlich sind, so dass sich die Leute fragen: Hat denn der eine von dem anderen abgeschrieben? Es gibt viele Arten, wie man Humor auch ohne Worte, aber durch die Verknüpfung mit anderen Werken herstellen kann.

**UN:** Was erwarten Sie diesbezüglich von der jungen Garde, die mit ihren Kompositionen zum Wettbewerb antritt?

**Müllenbach:** Das Wort Erwartung trifft es nicht ganz, denn es lässt sich kaum vorhersagen, wie Komponistinnen oder Komponisten heute mit diesem Thema umgehen. Wer die Szene kennt, weiß dass wir da viel Grimmiges haben, aber der Humor ist nicht gerade eine Stärke der zeitgenössischen Musik. Ich bin also schon gespannt auf die Einsendungen und lasse mich überraschen, wie die jungen Leute das anpacken. Ob sie vielleicht ganz neue Lösungen haben.

**UN:** Inwiefern spielt Kurt Schwertsik, der „Composer in Residence“ der heurigen Sommerakademie, eine Rolle beim Wettbewerb?

## SOMMERakademie

**Die Internationale Sommerakademie** der Universität Mozarteum Salzburg beginnt heuer am 15. Juli mit dem Eröffnungskonzert der Salzburg Chamber Soloists unter Lavard Skou Larsen und endet nach knapp sechs Wochen am 23. August mit dem Preisträgerkonzert im Rahmen der Salzburger Festspiele (mit den Besten der 900 bis 1000 Studierenden aus mehr als 70 Meisterklassen). Die drei Kursperioden dauern jeweils zwei Wochen. Anmeldungen für die Meisterklassen mit hochkarätigen Lehrenden sind noch bis 15. Juni möglich.

**Zum Programm** der Sommerakademie zählen mehr als 60 Veranstaltungen: Konzerte der Dozenten und Studierenden (solistisch, in Ensembles und in Orchestern), Komponistenporträts, Seminare, Symposien und Wettbewerbe.

**Infos zu den Meisterklassen** und zum Veranstaltungsprogramm: [www.uni-mozarteum.at/de/kunst/soak](http://www.uni-mozarteum.at/de/kunst/soak)

**Müllenbach:** Er ist ein sehr profilierter, facettenreicher Komponist sowie ein Altmeister und wirklicher Kenner auf dem Gebiet des Humors. Demzufolge war er die ideale Wahl für den Vorsitz der Jury, die zunächst drei Kompositionen auswählen und am 8. August – nach der Aufführung der Wettbewerbsstücke durch das Ensemble Acrobat – über den ersten, zweiten und dritten Preis entscheiden wird.

**UN:** Nun hat die Internationale Sommerakademie schon seit vielen Jahren ein Herz für (zeitgenössische) Komponisten. Wie äußert sich das abseits des Humor-Wettbewerbs?

**Müllenbach:** Den „Composer in Residence“ gibt es ja schon seit den Anfangsjahren, da waren das so tolle Komponisten wie Paul Hindemith, Anton Webern oder Alban Berg. Vor ungefähr zehn Jahren habe ich zusätzlich die Reihe „Composers, Tribune“ eingeführt, durch die in jeder der drei Kursperioden einem Komponisten die Gelegenheit gegeben wird, sich und sein Werk vorzustellen. Diese Komponisten kommen vorrangig aus Salzburg oder haben einen engen Bezug zu Salzburg, so wie heuer Laurence Traiger, Gerhard E. Winkler und Siegfried Steinkogler.

**UN:** Jetzt könnte man das Kompositionsthema theoretisch abhaken, aber da gibt es ja noch die ganzen klassischen Komponisten, die heuer mit Jubiläen im Fokus stehen...

**Müllenbach:** Das stimmt, wir haben Poulenc (50. Todestag, Anm.) und andere Komponisten, die uns besonders am Herzen liegen, im Sommerakademie-Programm: Witold Lutoslawski (100. Geburtstag), Paul Hindemith (50. Todestag), Benjamin Britten (100. Geburtstag) und einen sehr interessanten Mann des 19. Jahrhunderts, Charles Valentin Alkan (200. Geburtstag). Ein blendender Pianist und kaum bekannter Klavierkomponist, dessen Werke zum Teil unglaublich lang und irrsinnig schwer zu spielen sind. Von ihm gibt es eine Sonate, die dauert 40 oder 50 Minuten – ein Wahnsinnsstück, das aktuell fast nur der Kanadier Marc-André Hamelin spielt.

**UN:** Nicht zu vergessen der jeweils 200. Geburtstag von Wagner und Verdi.

**Müllenbach:** Dazu wird es ein schönes Seminar geben, in dem Gerd Uecker Gemeinsamkeiten und Gegensätze der beiden Giganten gegenüberstellt, und es werden vermutlich viele Gesangsklassen in den Akademiekonzerten mit diesen beiden Komponisten aufwarten. Wir haben aber bewusst nicht das ganze Programm voll Wagner und Verdi gepackt, das besorgen heuer schon die anderen Institutionen für uns.